

# Kampfkunst missverstanden!

## Die Lüge vom Budo und von der Budopädagogik im Sport

Da werben nach ihrem eigenen Selbstverständnis angeblich Kampf-„Künstler“ als Anbieter von „Budo-Sport“ (schon allein eine völlig absurde Wort- und unrealistische Sinnkreation) öffentlich auf der Homepage ihrer „Akademie“ für sich und ihre allen faktischen Tatsachen zuwiderlaufende „Budo“-(Fehl-)Konstruktion, indem sie immer wieder auf ihre sportlichen Wettkampf-Erfolge verweisen:

*„WIR MACHEN KAMPFKUNST – WAS MACHST DU? Die daraus entstandenen sportlichen Erfolge suchen in der gesamten Kampfsport- als auch Kampfkunst-Szene Ihresgleichen. Wir besuchten und besuchen alle großen und kleinen Turniere, national sowie international bis in die USA, wo wir allein drei mal die US-Open besuchten. Im Jahr 1999 holten wir sechs US-Open-Titel. Wir holten als erste europäische Schule den US-Open-Titel im Formen- und Waffenbereich. Und wir standen bei der Night of Champions mit einem SV- Team als erste Deutsche Mannschaft auf der Bühne. Große Erfolge feierten wir auch in der Kickboxbundesliga (WAKO).“<sup>1</sup>*

Schlimm daran ist vor allem, dass dieser die Lehre des Budo entstellende Ansatz, mittels Wettkampf- und sportlichem Vollkontakt-Taekwondo angeblich sogar „budopädagogische“ Arbeit geleistet würde – und das ist als defacto eine eigenmächtige und mutmaßlich aus wirtschaftlichen Gründen ganz bewusst getätigte irreführende Verdrehung der Wahrheit. Denn mit der etablierten „Budopädagogik“ als erziehungswissenschaftlich fundierte Disziplin hat dieser Kampfsport nichts zu tun, ja ist als Wettkampfsport sogar das Gegenteil der Theorie und Praxis sowohl des Budo, als auch der Budopädagogik.

Dies ist hinreichend in den letzten Jahrzehnten publiziert und selbst durch wissenschaftliche Sekundär- und Tertiärliteratur eigentlich bestätigtes Allgemeinut. So ist das auch dem Inhaber der Homepage bekannt. Doch die Werbung mit Budopädagogik ist nicht nur fachlich falsch, sondern als gezielte Missachtung der Wahrheit eine missbräuchliche Verwendung der Ideen und Inhalte der Budopädagogik sowie (was juristisch geahndet werden wird) eine Verletzung des geistigen Eigentums und der Urheberrechte von „Budopädagogik“ als Methode und als professionelle Dienstleistung.

Ungeachtet dessen und wider besseres Wissen behauptet der Anbieter, sein „Budo-Taekwondo“ sei „mit den ungeheuren Budo-pädagogischen Möglichkeiten zu einer besonderen unverwechselbaren Kampfkunst erhoben“ worden. Mehr noch: sein „Kampfkunstverständnis des friedvollen

---

<sup>1</sup> [black-belt-worms.de/ueberuns](http://black-belt-worms.de/ueberuns) (Abruf 29.05.2023)

Kriegers“ (ein Begriff, der nachweislich in der Budopädagogik geprägt wurde) entspräche ihren „*Lehren des Budo, die wiederum den 6 Wesenselementen der Budo Pädagogik folgen.*“<sup>2</sup> Das ist eine Formulierung, die die völlig falsche Annahme suggerieren soll, Budo-Sport-Pädagogik sei Dasselbe wie Budopädagogik. Das ist eine Lüge. Hier wird absichtlich mit Unwahrheiten und Wortjongliererei ein Verwirrspiel getrieben, um Verwechslung mit dem Original zu forcieren und aus dem guten Ruf der Budopädagogik und Jahrzehnte existierenden Weiterbildungsangeboten des IfBP und Berufsverbandes BvBP unverdient Renommee und Profit zu schlagen.

Jedoch haben, wie unzählige Male bereits von verschiedener Seite ausführlich dargelegt, Sport und Budo sowie eben daraus auch folgend Budo-Sport-Pädagogik und Budopädagogik absolut nichts miteinander zu tun – sie widersprechen sich vollkommen. Die irreführende Werbung dürfte auch gegen das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb (UWG) verstoßen. Schadenersatz- und Gewinnabschöpfungsansprüche werden derzeit geprüft. Auf jeden Fall schadet die durch Falschaussagen inszenierte Verwechslungsgefahr dem IfBP und BvBP ebenso wie den Absolventen der Ausbildung und potentiellen Interessenten.

Seit Jahren kämpfen wir gegen die Gleichmacherei vom Kampfsport und Kampfkunst und gegen den sinnentleerten Werbe-Begriff von „Budo-Sport“, erst recht gegen die Inanspruchnahme der Budopädagogik für angeblich sozialpädagogisch wirksame Kampfsportarten, insbesondere Vollkontakt-Taekwondo, Kickboxen oder gar Boxen – das sind sie nicht, sondern physisch und psychisch gefährlich und sozial kontraproduktiv Aggressivität fördernd. Budo und Budopädagogik verfolgen hingegen körperliche und geistige Gesundheit und Gewaltlosigkeit – liegen doch ihre philosophischen, spirituellen und erzieherischen Wurzeln auch in buddhistisch basierter Lehre und Praxis von Frieden und Liebe.

Sportliche Wettkampf-Erfolge im Kick- und Boxkampfsport oder im Bereich Show-Akrobatik zeugen nicht von Budo-Ideen oder gar budopädagogischen Werten, sondern vom olympischen Leistungsgedanken und Geist des bloßen Sich-Messens und Wettbewerbs, der Konkurrenz, der Gegnerschaft um Sieg und Niederlage. Rein äußerliche Kriterien für Egotum und Selbstdarstellung – Ziele, die die stattdessen um „inneres Wachstum“ ringende Budo-Lehre und Budopädagogik als Irrwege für eine psycho-sozial gesunde Persönlichkeitsentwicklung ablehnt.

Champions sind keine „Meister“ im Budo-Sinne, sondern jene, die erfolgreich andere, statt sich selbst besiegt haben, also Inbegriff des Gegenteils der originären Kampf-„Kunst“, deren Ziel die Selbst-Erforschung und -Erfahrung

---

<sup>2</sup> ebd

des „wahren Ich“ gerade ohne Status, Titel, Glanz und Glamour sind. Es geht vielmehr um das achtsame, wertschätzende Leben in friedlicher Harmonie in und mit der Welt und ihrer Mitgeschöpfe, nicht das Besser-Sein als andere, sondern Eins-Sein mit ihnen. Überhaupt stimmt zwischen Kampfsport und Kampfkunst nichts überein.

Auch, dass „Budo-Sport“ und dessen Konstruktion einer „Budo-Sport-Pädagogik“, wie oben behauptet, angeblich den 6 Wesenselementen des Budo und der darauf basierenden Budopädagogik folgen würden, ist eine Lüge:

1. Während das Wesenselement „BU“ im Budo „den Kampf vermeiden“, das Einüben von ganzheitlicher Selbstbeherrschung meint, den „Kampf mit sich selbst“ und das Üben dessen mit Partnern, ist es im Kampfsport reine Technikvermittlung, das Trainieren erfolgreicher Wettkampfsporttechniken und -taktiken, das Kämpfen mit Gegnern im Wettbewerb um Sieg und Niederlage.
2. Was im Budo das daoistisch geprägte „DO“ die Kultivierung des bescheidenen Anfängergeistes (Shoshin) im lebenslangen Lernprozess ohne Ziel und Ende und ohne Status ist, ist im Kampfsport das Erringen von Titeln und Pokalen und entsprechender Ego- und Stolzhaltung bei erfolgreicher Zielerreichung.
3. Das vom Zenbuddhismus und Shintoismus inspirierte „DOJO“ ist im Budo der Gemeinschaft Gleichgesinnter als Ort der Weg-Übung ein „heiliger Tempel“, kein modernes Gym, kommerzielles Studio, keine Turnhalle mit Sandsäcken oder gar Boxstall mit Ringseilen.
4. Die dort herrschende Budo-Etikette, „REIGI“, basiert auf konfuzianistischen Wertevorstellungen der Verehrung und Übungen demütiger Achtung und Wertschätzung von hohen Idealen und Tugenden, nicht der bloßen Reproduktion etwas asiatischer Folklore oder Sportregeln.
5. Im Budo unterrichten „Sensei“ die äußere und innere Weg-Lehre als Budomeister, nicht bloß als Trainer Techniken, und leben als Weg-Bereiter eine persönlich-innigliche („väterliche“) Lehrer-Schüler-Beziehung „SHITEI“, „von Herz-zu-Herz“ („Ishin-Denshin“), keinen funktionalen Trainer-Athleten-Kontakt zu Mitgliedern.
6. „ZEN“ ist im Budo die maßgebliche philosophisch, psychologisch und spirituelle Qualität steten geistigen Strebens und Bemühens um Achtsamkeit, Gewahrsein, Bewusst-Sein durch Praxis des Budo als Bewegungsmeditation – kein plattes Wort-Etikett für Relaxing nach dem Sport.

All dem zum Trotz wird jedoch immer wieder eine Nähe oder Verwandtschaft von Kampfsport und Kampfkunst/Budo behauptet, die unmöglich ist und wahrlich nicht existiert. Die missbräuchliche Verwendung des Budo-Begriffs und Anlehnung an Budopädagogik ist leider kein dümmlicher Fauxpas, sondern berechnendes Kalkül und hat System. Werden doch durch Verwässerung der Sprache und somit Leugnung der Widersprüche dem modernen Kampfsport und der „Budo-Sport-Pädagogik“ fälschlicherweise die traditionellen Werte und wissenschaftlich bewiesenen positiven Wirkungen des Budo und der Budopädagogik unterzujubeln versucht – was ja leider Laien immer noch zu beeindrucken (und zum Kauf des billigen Wassers in edlen Weinflaschen zu kaufen) vermag.

Aus diesem Grunde werden wir nicht müde, auf diesen Missstand immer wieder hinzuweisen, um Schaden vom Budo und der Budopädagogik abzuwenden.

### **Dr. phil. Jörg-M. Wolters**

Begründer und Leiter des Institut für Budopädagogik (IfBP)  
Budo-Hanshi (7.Dan Karatedo, 7.Dan Kempo)  
Erziehungswissenschaftler, Psychophysiater

### **Ralf Gelowicz**

Vorsitzender des Berufsverbandes der Budopädagoginnen u. Budopädagogen (BvBP e.V.),  
Budopädagogik-Instructor, Budotherapeut  
Nidan Karatedo  
Sozialpädagoge

*Stade, Kahl am Main, Juni 2023*